

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 36

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 110. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Unser Hautneid 5  
Lorenz Keiser:

**Stress dich schlank** 7  
Peter Heisch: Go pferd eckel 13

Bruno Knobel:  
Das vaterländische Phrasenspiel 19  
Speer: Was alles so geschrieben wurde 21

Fritz Herdi: Limmatspritzer 27

Hieronymus Zwiebfelisch: Narrenkarren 28

Telespalter: Menschenwürde aus der Röhre 41

Heinrich Frei:

**Das «Imitsch»  
von Seldwyla** 44

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

### Themen im Bild

Titelbild Barth  
Jüsp: Generationenwechsel im Ländle 3

Horsts Wochenchronik 6

Fernando Krahn: Dramatische Episode 8

Hanspeter Wyss: Herr Müller 10

Cartoon von Barták 12

Paul Flora: Wirrer Künstler,  
von drei Dämonen getrieben 14

Werner Büchi: «Langspiel-Bla-Bla-Platte» 16

Hans Moser: «Wird's bald ...?» 18

Hanspeter Wyss: Der automatische  
Telefonbeantworter 20

Jules Stauber:

**«Gute Ware lobt  
sich selbst»** 23

Situationen, gesehen von Sliva 25

Hans Sigg: Klepto-Market 26

René Gilsli: Frommer, aber rassenbewusster  
Sklavenhalter plötzlich umgänglich? 42

### In der nächsten Nummer

## Des Schweizers Sorgen

## Nebelspalter

Redaktion:  
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn  
Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit  
Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

## Konkurrenz zu «Blick»?

Kreuzworträtsel, Nr. 31

Lieber Nebi  
Machst Du nun dem «Blick»  
Konkurrenz? Hier, in den Ferien,  
habe ich im Kreuzworträtsel Nr.  
31 erfahren, was Homer in  
Schweigen gehüllt: Odysseus hat  
in Theben seine Mutter geheiratet!!  
60 Jahre habe ich geglaubt,  
dieses Schandverbrechen sei  
vorbehalten. Mit Nebigruss  
Arthur Baumgartner, Forch

## Irrtum

Kreuzworträtsel, Nr. 31

Lieber Nebi  
Im Kreuzworträtsel des Heftes  
31 wird zu 4 senkrecht der Ort  
verlangt, an dem Odysseus seine  
Mutter freite. Der Verfasser hat  
Glück, dass der griechische Heros  
nicht in der Lage ist, einen Schaden-  
ersatzprozess wegen Verleumdung  
anzustrengen, den er sicher gewinnen  
würde. Seine treue Gattin Penelope war  
jünger als er und daher nicht seine  
Mutter, seine Beziehung zur Nymphen  
Calypso war ausserordentlich.

Da die gewünschte Antwort  
Theben lautet, liegt eine Verwechslung  
mit Oedipus vor, der in voller Unkenntnis  
des Sachverhaltes seine Mutter Jokaste  
heiratete.

Wie sagt der Schneider Zwirn in  
Nestroys Lustspiel Lumpazivagabundus?  
Man begeben sich in die Registratur  
und melde dem dortigen Personale  
meinen Zorn.

Dr. Hans Reichmann, Wien

## Tempolimiten

H. U. Steger: «Ergänzung der  
Bundesverfassung», Nr. 31

Sehr geehrter Herr Mächler  
Ich abonniere den Nebi seit  
Jahren für meine Eltern und lese  
ihn anschliessend selber. Logischerweise  
war und bin ich nicht immer mit  
allem, was Sie schreiben, einverstanden,  
doch liegt dies in der Natur der Sache.

In bezug auf Ihr konsequentes  
Einstehen für Tempo 80/100  
scheiden sich nun jedoch langsam  
die Geister. Besonders nach dem

## Leserbriefe

Artikel «Ergänzung der Bundes-  
verfassung» von H. U. Steger in  
der Ausgabe Nr. 31. Ich bin be-  
ruht auf das Auto angewiesen  
und lege damit gegen 30000 bis  
40000 km pro Jahr zurück. Logi-  
scherweise nutze ich die beschrie-  
benen 130 km auf der Autobahn  
aus. Mich deswegen als Mob zu  
bezeichnen, der sein Opfer will –  
Zitat von H. U. Steger – finde ich  
ein starkes Stück. Pfu!

Ich lebe sehr umweltbewusst  
und habe das Auto am Wochen-  
ende schon seit Jahren durch das  
Velo ersetzt. Wenn ich mir jedoch  
vorstelle, dass ich in Zukunft mit  
Tempo 80 halbstundenweise hinter  
Lastwagen herfahren solle –  
bekanntlich fahren Lastwagen  
spielend und mit Recht dieses  
Tempo –, dann hört bei mir der  
Frieden auf. Mir reicht es, wenn  
ich im Militär eine Gasmaske be-  
nutzen muss. Bei Tempo 80 wäre  
die Abgabe von Gasmasken eine  
Notwendigkeit. Die Wirklichkeit  
wird jedoch so aussehen, dass  
Lastwagen trotz blödsinniger  
Tempolimiten laufend überholt  
würden. Mit Recht. Die Rechnung  
von Umweltschutzfanatikern gin-  
ge dadurch jedoch nicht auf.

Was wir von unseren sieben  
Helden in Bern brauchen, sind  
sachliche und nicht ideologische  
Massnahmen wie Tempo 80/100.  
Diese effektiven sachlichen Mass-  
nahmen kosten Geld. Dafür zu  
bezahlen, bin ich bereit. Keine  
Unterstützung meinerseits gibt es  
jedoch für Alibiübungen, die nicht  
einen einzigen Baum retten wer-  
den.

Wir haben von Bern bereits  
einen Schildbürgerstreich in Form  
der Vignette erhalten. Dass die  
Retourkutsche, vor allem vom  
Ausland, mit Sicherheit kommen  
wird, ist vielen noch nicht bewusst.  
Ich bin Ihnen deshalb sehr dank-  
bar, wenn Sie nicht mit weiteren  
unüberlegten Aktionen für nicht  
einhaltbare Tempolimiten unsere  
schwache Deutschschweizer Rie-  
ge in Bern zu einem weiteren  
Schildbürgerstreich verleiten.  
Einer ist schon zuviel.

Peter Huber, Frauenfeld

## Auf den Leim gekrochen

Lorenz Keiser: «Quadrathlon», Nr. 32

Nach dem Lesen dieser «Glos-  
se», oder wie sich dieser Artikel  
auch immer nennen mag, muss  
ich hoffen, dass der Verfasser  
den Ausdauer-Sport, insbeson-  
dere den Triathlon, nur vom Hö-  
rensagen kennt und dem Bericht  
eines Sensationsreporters auf den  
Leim gekrochen ist. Ein Re-  
porter, dem es als «Lazarettbesu-  
cher» und «Spurensicherer» ge-  
lungen ist, im «Tages-Anzeiger»  
eine völlig verzerrte Berichterstat-  
tung über diesen Anlass abzufas-  
sen. Tatsache ist, dass an die 90%  
der gestarteten Athletinnen und  
Athleten das Ziel erreicht haben.  
Ein Ziel, das nach monate- bis  
jahrelangem seriösem Training  
sicher so hoch gesteckt worden  
ist, dass es das Vorstellungsver-  
mögen des betreffenden Journa-  
listen übersteigt. Wir Ärzte freuen  
uns, wenn wir einen Patienten für  
sportliche Tätigkeit besonders für  
Kreislaufl- und Ausdauertraining,  
begeistern können. Die steigende  
Beliebtheit von Volksläufen, Ski-  
langlauf und eben auch des  
Triathlon besorgenen wir, dass es  
hier um mehr geht als um Pflege  
des Grössenwahnsinns. Lorenz  
Keiser wirft hier mit faulen Eiern  
auf Sportler, die sich auf Grund  
systematischer Vorbereitung eine  
ausserordentliche körperliche  
Leistung zutrauen. Da kann man  
nur antworten: Es gibt eine öster-  
reichische Eierspeise, die weit be-  
kömmlicher ist als dieser «Keiser-  
schmoan».

Dr. med. Rudolf Dubs  
Schweiz, Vereinigung langlaufender Ärzte

## Zuwenig radikal?

Was erreicht der Nebi mit sei-  
ner oft wesentlichen, humoristisch  
dargestellten, wenn auch manch-  
mal zuwenig radikalen Kritik? Die  
einen haben's immer schon ge-  
wisst, die andern künden das  
Abo. Ändern lässt sich sowieso  
niemand. Oder doch? Mir gefällt  
er, und ich erhalte immer wieder  
Anregungen. Z.B. der Buchtip  
«Subversive Liebe» von Vre Kar-  
rer, die auf ihre sympathische Art  
Gesellschaftskritik übt. Danke.

Erwin Amann, Wien

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr. 25.- 6 Monate Fr. 46.- 12 Monate Fr. 84.-

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 56.- 12 Monate Fr. 102.-

Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 67.- 12 Monate Fr. 124.-  
\*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine  
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buch-  
handlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER